WAS NICHT WARTEN KANN: Die Pflanzenschutzsaison im Kartoffelbau beginnt

Kartoffelkäfer früh eingeflogen

Die Krautfäulesituation ist ausser im Rheintal entspannt. Mehr Sorgen dürften Kartoffelkäfer und Blattläuse machen.

GEORG FEICHTINGER
ANDREAS RÜSCH*

… bald werden wieder neue Eier abgelegt. *(Bild: Strickhof)*

• **Kartoffelkäfer:** Die überdurchschnittlich warmen Apriltemperaturen haben überwinternde Kartoffelkäfer früher als sonst angeregt, in diesjährige Kartoffelparzellen überzuwandern. Der Käfereinflug und die damit verbundene Eiablage sowie das Schlüpfen der Larven findet zeitlich gestaffelt statt. Vielerorts sind Eier abgelegt. Meist befinden sich grössere Ansammlungen an Käfern und Eigelegen am Feldrand. Erfahrungsgemäss dauert es bei warmen Temperaturen und trockener Witterung schnell, bis die ersten Larven schlüpfen. Es empfiehlt sich eine Kontrolle auch im Feldinnern, um eine systematische Aufnahme des Befalls vorzunehmen. Die Bekämpfungsschwelle ist überschritten, wenn mehr als 30 Prozent der Pflanzen Larven oder Eier aufweisen. Als Erstbehandlung ist das im ÖLN ohne Sonderbewilligung erlaubte Spinosad (Audienz) als nützlingsschonender Wirkstoff gegen Käfer und Larven einzusetzen. Da Spinosad keine Eierwirkung hat, muss zugewartet werden, bis möglichst viele Larven geschlüpft sind. Sofern nur der Rand betroffen ist, kann als Erstbehandlung eine Randbehandlung sinnvoll sein. Im ÖLN auch ohne Sonderbewilligung eingesetzt werden können die weniger starken Insektizide (Bazillus thuringiensis oder Azadirachtin). Bei diesen Mitteln ist ein früher Einsatz auf das kleinste Larvenstadium zentral für den bestmöglichen Bekämpfungserfolg.

Erst für eine etwaige Folgebehandlung in zwei bis drei Wochen kann mit Sonderbewilligung eines der weiteren Insektizid verwendet werden. Treten in dieser Phase gleichzeitig auch Blattläuse vermehrt auf (1 Laus je Einzelblatt), ist ein Mittel mit Lauswirkung zu wählen. Sind keine Läuse vorhanden, aber erneut viele Kartoffelkäferlarven und Eiablagen, bietet Coragen einen recht langen Schutz (inkl. Eierwirkung).

• **Blattläuse:** Blattlaus-Fallenfänge von Agroscope in Changins VD haben bereits Anfang Mai einen deutlich höheren Druck an geflügelten Blattläusen gegenüber dem mehrjährigen Durchschnitt aufgezeigt. In der Pflanzkartoffelproduktion kann ein präventiver Schutz durch regelmässige Spritzung eines Öls gegen die Läuse zur Verhinderung einer Virusübertragung erfolgen. In der übrigen Kartoffelproduktion ist die Virusübertragung unbedeutend. Dafür gilt es, Schäden am Blattapparat aufgrund übermässiger Ansiedelung von saugenden Blattlauskolonien zu verhindern. Aufgrund der überdurchschnittlichen Blattlausvorkommen und der warmen Witterung ist dieses Jahr mit einem früheren und höheren Blattlausdruck zu rechnen. Lassen Sie sich nicht durch Blattlausepidemien überraschen. Suchen Sie in den kommenden Wochen regelmässig und gezielt nach Blattlausvorkommen im Feld. Das Blattlausauftreten ist von Feld zu Feld (aufgrund Stadium der Kartoffeln, Sorte, Exposition Feld, Parzellengrösse etc.) unterschiedlich. Die Blattläuse siedeln sich als Erstes auf der Blattunterseite von oberen Blattetagen und/oder in den Spitzen der jüngsten Triebe auf den Stängeln an.

• **Krautfäule:** Bis gestern wurden auf der Prognoseplattform www.phytopre.ch zwei Krautfäule-Befälle aus dem Kanton St. Gallen gemeldet. Die heisse und trockene Witterung während der Pflanzkartoffelproduktion 2017 inkl. trockener Erntebedingungen lassen auf wenige vom Pflanzgut ausgehende Infektionen schliessen. Die ausserordentlich trockenen Bodenbedingungen im April (bei unbewässerten Parzellen) verminderten zudem die allfällige Entstehung eines Krautfäule-Primärherdes zusätzlich. Die Befallssituation ist im Rest der Schweiz derzeit also entspannt.

Demgegenüber fördert das aktuelle Wetter jedoch eine Übertragung. Bei einer wenig bis mittelanfälligen Sorte kann mit einer ersten Krautfäulebehandlung ab Bestandesschluss begonnen werden. Bei anfälligen Sorten empfiehlt sich nun ein regelmässiger Fungizidschutz, sofern sie das Stadium Reihenschluss erreicht haben. Zur Wahl des passenden Behandlungsintervalls und Fungizids ist der Fokus nun vor allem auf den Blattzuwachs und das Wetter zu legen.

*Die Autoren arbeiten bei der Fachstelle Pflanzenschutz am Strickhof ZH.

BIOBERATUNG

Mit Schweizer Bioprodukten auf dem Weltmarkt bestehen

Der Umsatz mit Biolebensmitteln ist 2017 um 8 Prozent auf 2,7 Milliarden Franken gestiegen. Der Bioanteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist bei 14,4 Prozent, im Berggebiet bei 22 Prozent. Die Schweizer Biolandwirtschaft weist ein gesundes Wachstum auf und dies zum Wohl der Umwelt, aber vor allem auch der gehaltenen Nutztiere.

Vor drei Wochen fand an der Hochschule Hafl eine Tagung der Schweizer Vereinigung für Tierwissenschaften zur Zukunft der Schweizer Milch- und Fleischproduktion statt. Trotz informativer Beiträgen und spannenden Diskussionen konnte an dieser Tagung kein Weg aufgezeigt werden, wie eine Schweizer Milch- und Fleischproduktion im Jahre 2050 aussehen könnte. Allen gemeinsam war das Verharren vor den möglichen anstehenden Grenzöffnungen für landwirtschaftliche Produkte. Gerade im Tierbereich sind wir in der Schweiz dank unserer Tierschutzgesetzgebung dem Ausland meilenweit voraus. Und das Schweizer Knospe-Label muss den Vergleich mit ausländischen Biolabels nicht scheuen. Dies eröffnet doch ein ungeheures Potenzial, um sich mit Schweizer Bioprodukten auf dem Weltmarkt behaupten zu können. Hier können wir die Trumpfkarten des hohen Tierwohls, des tiefen Kraftfuttereinsatzes und des restriktiven Antibiotikaeinsatzes voll ausspielen.

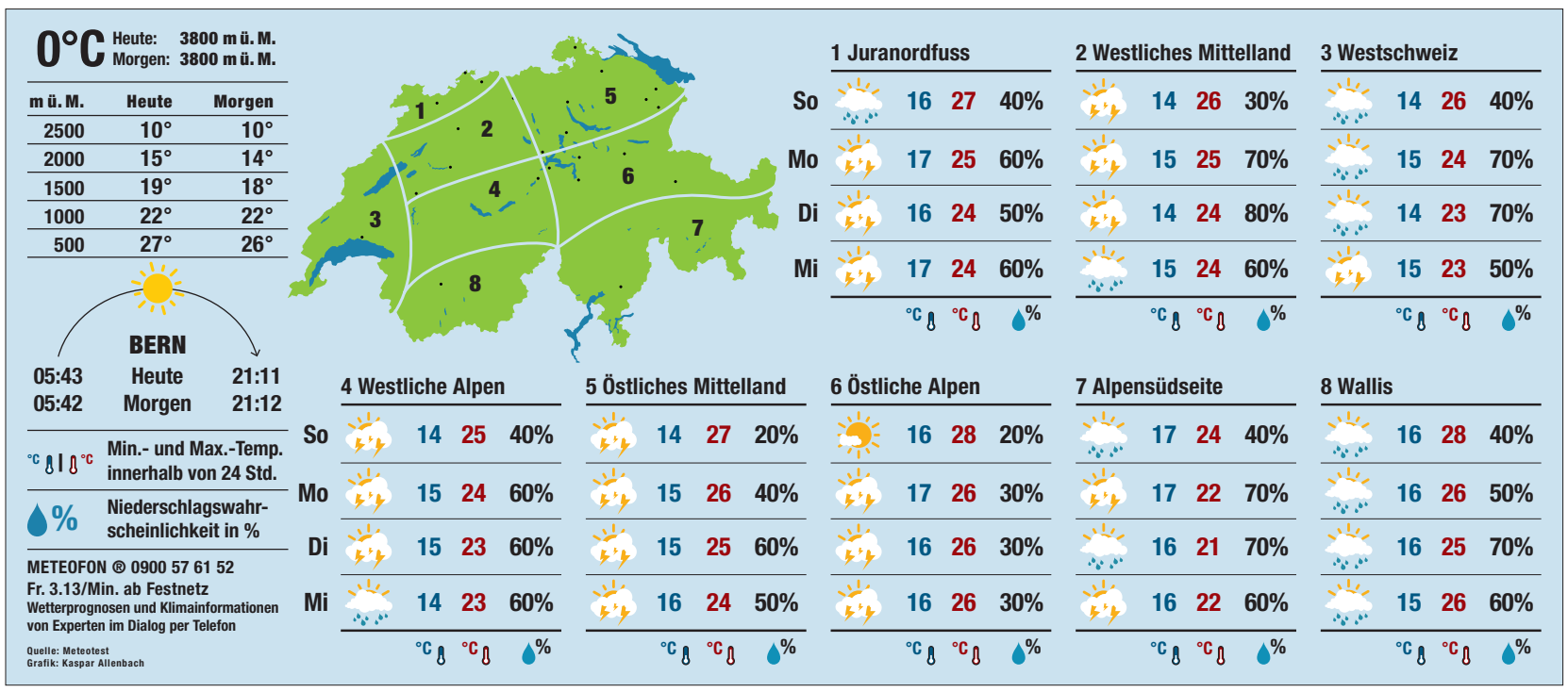
Dies könnte doch als Vision für die schweizerische Landwirtschaft dienen, zufriedene Bauern produzieren mit ihren gesunden und artgerecht gehaltenen Nutztieren gesunde und hochwertige Bioprodukte.

Christophe Notz, FiBL

Wie gut es Schweizer Biokühen geht, erfahren Sie am 12. Juni am ersten Schweizer Bioviehtag auf dem Burgrain in Alberswil LU. www.bioaktuell.ch → Agenda

Zufriedene Bauern und gesunde Tiere, ist das die Zukunft der Schweizer Landwirtschaft? *(Bild: Christophe Notz)*

BAUERNWETTER: Prognose für 26. bis 29. Mai 2018



ALLGEMEINE LAGE: Am Wochenende liegt die Schweiz auf der Vorderseite eines Tiefs über Spanien. Von Südwesten her gelangt zunehmend energiereiche Luft ins Land.

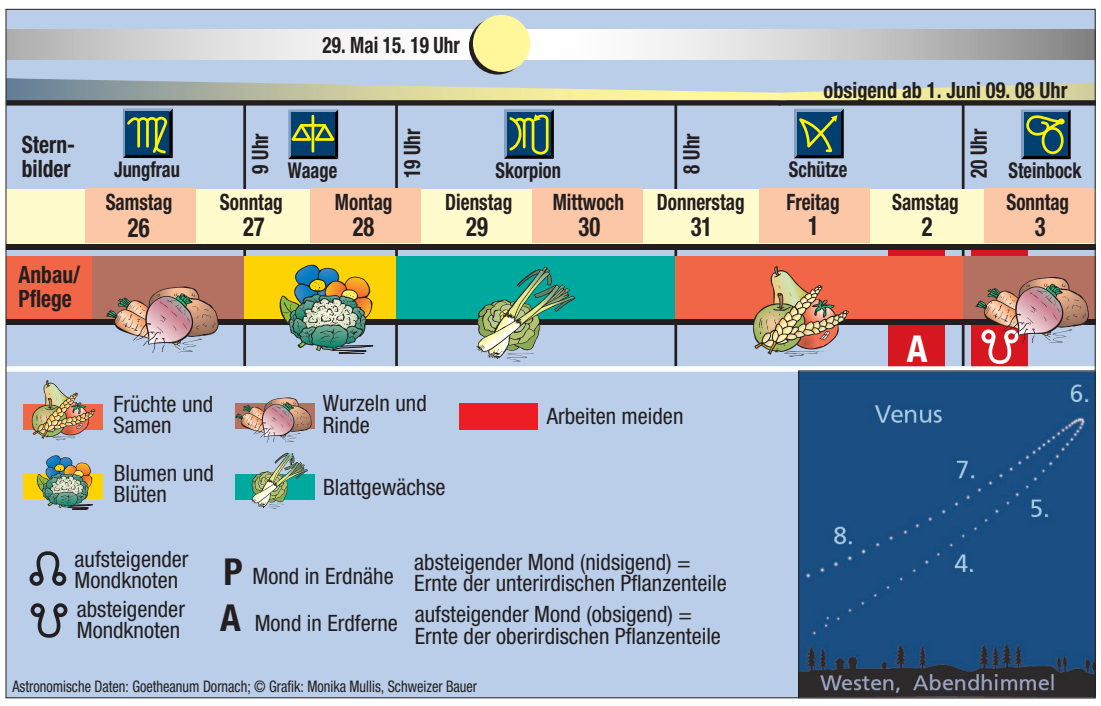
SAMSTAG: Am Nachmittag ziehen vor allem im Südwesten einige dichtere Wolkenfelder auf. Zudem bilden sich Quellwolken über den Bergen. Sie können ab Mitte Nachmittag zu einzelnen Gewittern führen. Dies ist im Hochjura und über den westlichen Alpen und Voralpen wahrscheinlich, auch im westlichen Mittelland und im Süden sind ein paar lokale Schauer möglich. Sonst bleibt es überwiegend trocken. Die Temperatur erreicht verbreitet 27 Grad.

SONNTAG: Am Morgen ziehen von Südwesten Wolkenfelder auf. Sie sind in der Deutschschweiz eher dünn und lassen die Sonne meist durchscheinen, im Westen sind teilweise dichtere Wolken dabei. Lokal ist wenig Regen möglich. Über Mittag scheint die Sonne häufiger. Dann entwickeln sich grössere Quellwolken. Am späteren Nachmittag folgen wohl einige Regenschauer und Gewitter. In der Nacht auf Montag sind auch im Mittelland lokale Gewitter wahrscheinlich.

TENDENZ: Die Feuchtigkeit nimmt in der neuen Woche weiter zu. Das Wetter ist von Montag an instabil mit teilweise kräftigen Gewittern am Nachmittag.

Fabian Umbricht

MONDKALENDER: Vom 26. Mai bis 3. Juni 2018



Abend für Abend steigt Venus höher am Sternenhimmel. Jetzt kann man beinahe bis Mitternacht den hellsten aller Planeten beobachten. Selbst nach dem Ende der Dämmerung strahlt Venus noch vom westlichen Horizont. Am Sonntag, 27. Mai, tritt sie in den inneren Bezirk der Zwillinge. Die kastenförmige Gestalt gibt dabei Venus eine Art Sternenrahmen. Gleichzeitig hat der Planet nun seine höchste Stellung erreicht und wird bis zum Sommeranfang in dieser Stellung bleiben. Dann beginnt der Abstieg. Parallel zum Sonnenlauf, der nach der Sommersonnenwende auch immer tiefere Bögen über das Firmament beschreibt, sinkt Venus und verschwindet im Herbst ganz vom Firmament. Jetzt feiert sie die Lichtfülle des Tages auch in der Nacht. Dabei lohnt es sich, den Blick zum Osten zu wenden, dort steht der zweithellste Planet, Jupiter. So wie Venus Liebe und Schönheit repräsentiert, gehört zu Jupiter – oder Zeus bei den alten Griechen – die Weisheit.

Wolfgang Held
Goetheanum

REKLAME

Schweizer Bauer Leserreise
Südafrika 7. - 21. November 2018
Schweizer Bauer